

US Open Am ersten Turniertag von Flushing Meadows siegen alle drei Schweizer

Nicht nur Federer darf jubeln

Die Schweizer sind optimal ins US Open gestartet. Roger Federer wurde seiner Favoritenrolle gegen Devin Britton gerecht. Marco Chiudinelli und Stefanie Vögele schafften wichtige Erstrunden-Erfolge.

Beim 6:1, 6:3, 7:5 gegen den Junioren-Finalisten des Vorjahrs war Federer stets ungefährdet, er gewann bei seinem 50. Match in Flushing Meadows (Bilanz 46:4) die wichtigen Punkte und musste nie die Reserven anzapfen. Sein junger Widersacher zeigte phasenweise gute Ansätze, war aber natürlich zu wenig konstant und insgesamt der Schwierigkeit der Aufgabe gegen den grossen Champion in einer für ihn ungewohnten Ambiance nicht gewachsen. «Es war noch tückisch, er hatte ja überhaupt nichts zu verlieren. Ich bin froh, dass ich in drei Sätzen gewonnen habe», balanzierte Federer.

Die Weltnummer 1 hat dank des Sieges als erster Spieler in der Geschichte die Marke von 50 Millionen US-Dollar an Preisgeld übertraffen. Auch in der nächsten Runde ist er haushoher Favorit, ehe er dann möglicherweise auf Leyton Hewitt gestossen würde. Federer trifft in der 2. Runde erstmals auf den Deutschen Simon Greul (ATP 65), der Giovanni Lapentti (ATP 182) 11:9 im Tiebreak des fünften Satzes niederrang.

Chiudinelli weiter im Aufwind

Qualifier Marco Chiudinelli (ATP 161), der als erster Mann überhaupt in die 2. Runde einzog, verdiente sich den Erfolg gegen Starace redlich: In den ersten beiden Tiebreaks gab er gegen den neapolitanischen Sandplatzspezialisten nur fünf Punkte ab (7:3, 7:2), und da-



Roger Federer freut sich über seinen ungefährdeten Erstrunden-Sieg beim US-Tennis-Open in New York. (key)

nach erteilte er dem zunehmend frustrierteren Finalisten des Challengers von Lugano, der sich in die Niederlage schickte, noch die Höchststrafe. «Ich wusste, dass er im Kopf nicht der Stärkste ist und habe es dann gut durchgezogen», erklärte «MC».

Für den Baselbieter, der nach zahlreichen Verletzungen sein Potenzial nun immer mehr ausschöpfen kann, war es der dritte Erfolg in einem Grand-Slam-Hauptfeld, nachdem er beim US Open vor drei Jahren schon einmal die 3. Runde erreicht hatte. «Ich fühle mich hier generell sehr wohl und die Plätze liegen mir», sagte Chiudinelli, der dank

diesem Erfolg mindestens unter die Top 150 zurückkehren wird. Dabei lag er im vergangenen November verletzungsbedingt noch auf Platz 884.

Kämpferische Vögele

Stefanie Vögele musste sich den ersten Sieg in einem Major-Hauptfeld harten: Die Aargauerin legte bis zum 4:0 mit 16:2 Punkten einen perfekten Start hin und führte dann auch noch 5:3, ehe sie zu passiv wurde und der Italienerin die Rückkehr ins Spiel ermöglichte. Brianti gewann dann das Tiebreak 12:10, nachdem Vögele zwei Satzbälle nicht genutzt hatte. Die 19-

Jährige liess sich aber vom Missgeschick nicht beirren: In den nächsten beiden Sätzen war sie wieder die klare Chefin und verdiente sich so ein Rendez-vous mit der grossen Kämpferin Francesca Schiavone (It/26), gegen die sie befreit antreten kann. «Es ist schön, dass ich trotz diesen Umständen gewinnen konnte», sagte Vögele nach dem Erreichen dieses Karriere-Meilensteins.

Unabhängig vom Ausgang der Partie gegen Schiavone ist das US Open für die Fedcup-Spielerin ein Erfolg. Wegen Handgelenkproblemen und Krankheit war lange nicht klar gewesen, ob sie überhaupt antreten können. (si)

Triathlon

Van Berkel kommt glimpflich davon

Der Winkler Jan van Berkel hat sich bei seinem Sturz an der SM in Lausanne keine schwerwiegenden Verletzungen zugezogen. Van Berkel rutschte auf dem Gummibelag in der Wechselzone unglücklich aus und stürzte mit dem Velo. Der Unterländer ist einen Tag danach bereits wieder zum Scheren aufgelegt: «Ich habe bäuchlings den Boden geküsst», erklärt er. Das ungewollte Liebeszeugnis musste van Berkel mit Schürfungen an Füssen und Knie sowie einer schmerzvoll gequetschten Zeh bezahlen. «Gebrochen ist glücklicherweise nichts». Van Berkel wollte in Lausanne nichts riskieren und hat das Rennen aufgegeben, was er auch nach der beruhigenden Diagnose im Spital Bülach nicht bereut: «Schliesslich will ich bei der U-23-WM in rund zwei Wochen in Australien wieder fit sein.» (mak)

Schlusspunkt

In Australien ist eine schnelle Einbürgerung neu vornehmlich eine Frage der schnellen Beine. Um einen Spitzenplatz im Medaillenspiegel bei internationalen Sportveranstaltungen zu sichern, will Australien Top-Athleten aus anderen Ländern schneller einbürgern. Die Sportler müssen nur insgesamt sechs Monate in Australien verbracht haben, um einen Pass zu bekommen. Nicht-Profisportler müssen dagegen mindestens vier Jahre in Australien gelebt haben. Die Regierung wolle sicherstellen, dass Australien unter den ersten fünf Nationen in Medaillenspiegeln bleibe, sagte Einwanderungsminister Chris Evans. Das Land will vor allem Läufer aus Afrika anziehen, weil die einheimischen Leichtathleten bislang hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind.

Tennis Reibungsloses erstes Turnierwochenende der Glattal-Trophy

Ein Endspiel voller Emotionen

Eine verdiente Siegerin nach einem hochemotionalen Final, viele Favoritenstürze und traumhafte Tennis-Bedingungen: Das erste Wochenende der Glattal-Trophy hat von allem etwas geboten.

Nach eineinhalb Stunden voller spannender Ballwechsel auf hohem Niveau stand die Ustermerin Laura Schibli am Sonntagnachmittag als Siegerin der höchsten Frauen-Kategorie N4/R3 fest. Ihr Final über drei Sätze (6:2, 2:6, 6:1) gegen die erst 13-jährige Luzernerin Chiara Volejnicek hatte über 100 Zuschauerinnen und Zuschauer angelockt. Doch die fanden sich nicht nur wegen des hochklassigen Sports am Final-Court beim TC Opfikon-Glattbrugg, der Turnier-Hauptanlage, ein. Vielmehr war es der Vater ihrer Endspielgegnerin, der, keineswegs immer auf die faire Art und Weise, Emotionen ins Spiel brachte und für erhöhtes Interesse sorgte.

«Wenn es Ärger gibt, zieht das immer Leute an», erklärt OK-Chef Dany Studerus, «aber wir hätten auch darauf verzichten können.» Mit seinem unsportlichen Verhalten hatte Volejniceks Vater, ein ehemaliger tschechische Eishockey-Nationalspieler, schon im Halbfinal gegen die Dietlikerin Pascale Grimm der Turnierleitung viel Arbeit bereitet. Sie musste einen Schiedsrichter organisieren und eine Person aus ihrem sechs-köpfigen Team vor Ort zur Beobachtung – und Ermahnung – des Störenfrieds abstellen.

Dietlikerin im Halbfinal

Pascale Grimm, die sich im Viertelfinal gegen ihre Dietliker NLC-Teamkollegin Andrea Frehner 6:3, 6:3 durchgesetzt hatte, liess sich im umkämpft

Halbfinal von den Auseinandersetzungen etwas aus dem Konzept bringen und unterlag Volejnicek 6:7, 2:6. Im anderen Halbfinal schaltete Schibli die an Nummer 1 gesetzte Monika Piller (Luzern, R1-klassiert) aus. Beim 6:7, 7:6, 6:4 musste sie dabei bei strahlendem Sonnenschein Schwerstarbeit leisten. «Sie ist wirklich eine verdiente Siegerin», kommentierte Studerus.

Dass nicht nur Siegerinnen wie Schibli, sondern alle der erstmals über 500 Teilnehmer des zweitgrössten Tennisturniers im Kanton mit einem schönen Preis nach Hause gehen, ist für den OK-Chef einer der Faktoren für die von Jahr zu Jahr höheren Teilnehmerzahlen. Regelmässige Informationen mit Newslettern, die professionelle äussere Präsenter,

tation der Tennisplätze und die reibungslose Organisation sind ihm zufolge weitere Gründe dafür, dass die Glattal-Trophy mittlerweile zu den grössten zehn Turnieren der Schweiz gehört und Spieler von Lausanne bis Davos auf die hiesigen Tennisplätze lockt.

Aufsässige Aussenseiter

Am ersten Turnierwochenende gesellte sich zu allem auch noch ausgesprochenes Wetterglück. Am Freitagabend blieb es trocken, und danach strahlte die Sonne mit den Siegern der über 250 Partien um die Wette. Zu ihnen gehörten erstaunlich viele Aussenseiter. In einigen Kategorien mussten die Favoriten Federn lassen und schieden früh aus. (pew)



Die Ustermerin Laura Schibli auf ihrem langen Weg zum Sieg in der höchsten Frauen-Turnierklasse bei der Glattal-Trophy. (Daniel Zannantonio)

Handball

Amicitia hat den Hattrick im Visier

Double-Gewinner Amicitia Zürich strebt zusammen mit Rekordmeister GC in der NLA den dritten Handball-Meistertitel in Serie an.

Erster Kandidat auf den Thron sind allerdings die Kadetten Schaffhausen. Sie gingen vergangene Saison erstmals seit 2002/2003 leer aus. Damit die Equipe von Petr Hrachovec diesmal den hohen Ansprüchen gerecht wird, haben die Schaffhauser Verantwortlichen das ohnehin schon exzellent besetzte Kader weiter veredelt. Mit dem Goalie Björn Gustavsson, der mit Island in Peking Olympia-Silber gewonnen hat, dem serbischen Linkshänder Aleksandar Stojanovic (Rückraum) und dem Tschechen Jan Filip (Rechtsaußen) stiessen drei Internationale zu den Kadetten. Damit wurden die Abgänge mehr als kompensiert. «Wenn du die Namen anschaut, die in unserer Mannschaft spielen, müsstest es überhaupt kein Thema sein, wer die Titel gewinnt», erklärte Topskorer Manuel Liniger. Aber dies sei auch in den letzten beiden Saisons so gewesen.

Amicitia, das neu mit Rekordmeister Grasshoppers eine Spielergemeinschaft bildet und nun GC Amicitia Zürich heisst, blickt auf eine imposante Spielzeit zurück: 61 Punkte aus 32 NLA-Spielen, am meisten Tore erzielt (1153/im Schnitt 36 Tore), am wenigsten erhalten (859/27). Der Vorsprung auf die zweitplatzierten Kadetten betrug neun Zähler. Zudem gewannen die Zürcher den Schweizer Cup, und im europäischen Cupsieger-Cup stiessen sie bis in die Halbfinals vor. Ein Hauptgrund für die Dominanz war die Homogenität, weil das Team nach der Saison 2007/2008 mit Ausnahme der Torhüter-Position zusammengehalten werden konnte.

Namhafte Abgänge beim Meister

Diesmal präsentiert sich die Ausgangslage anders. Mit Regisseur Andy Schmid (zu Bjerringbor Silkeborg), dem MVP der vergangenen beiden Spielzeiten, sowie dem norwegischen Weltklasse-Kreisläufer Frank Löke (nach Dänemark oder nach Kroatien) haben zwei Schlüsselspieler den Verein verlassen. Mit dem rechten Flügel Tomas Stranovsky (Slk) ging ein weiterer Akteur aus der Stammesieben. Die Lücke schliessen sollen in erster Linie der Deutsche Heiko Grimm (HSV Hamburg), der Isländer Kari Kristjan Kristjansson (Haukar Hafnarfjördur) und Markus Hüser, der seine zweite Saison beim Titelhalter in Angriff nimmt. Zudem muss GC Amicitia Zürich den Abgang von Erfolgstrainer Robbie Kostadinovich verkraften. Neu tritt Robert Nijdam die Verantwortung – dieser hatte in der Saison 2003/2004 für GC gespielt. Der Holländer ist wie Kostadinovich ein junger Coach, der am 20. September 38 Jahre alt wird. (si)

US OPEN

Vögele siegt in drei Sätzen

Männer. Einzel. 1. Runde: Roger Federer (Sz/1) s. Devin Britton (USA) 6:1, 6:3, 7:5. Marco Chiudinelli (Sz) s. Potito Starace (It) 7:6 (7:3), 7:6 (7:2), 6:0. Nikolai Dawydenko (Rus/8) s. Dieter Kindermann (De) 6:3, 6:4, 7:5. Robin Söderling (Sd/12) s. Albert Montanes (Sp) 6:1, 3:6, 6:1, 6:4. Tommy Robredo (Sp/14) s. Donald Young (USA) 6:4, 3:6, 6:2, 6:3. Michail Juschni (Rus) s. Paul-Henri Mathieu (Fr/26) 2:6, 7:5, 6:0, 6:2. John Isner (USA) s. Victor Hanescu (Rum/28) 6:1, 7:6 (16:14), 7:6 (7:5). Simon Greul (De) s. Giovanni Lapentti (Eku) 6:3, 4:6, 3:6, 6:0, 7:6 (9:7). Jai Hernych (Tsch) s. Rainer Schüttler (De) 1:6, 7:6 (7:5), 6:4, 2:6, 6:3. Marcel Granollers (Sp) s. Mischa Zverev (De) 2:6, 7:5, 3:6, 6:4, 6:0. Guillermo Garcia Lopez (Sp) s. Peter Polansky (Ka) 6:4, 6:4, 5:7, 3:6, 6:1. Robert Kendrick (USA) s. Martin Vasallo Arguello (Arg) 6:3, 6:2, 6:2. Marsel Ilhan (Tür) s. Christophe Rochus (Be) 3:6, 6:3, 3:6, 7:5, 7:5. Somdev Devvarman (Ind) s. Frederico Gil (Por) 6:3, 6:4, 6:3.

Frauen. Einzel. 1. Runde: Stefanie Vögele (Sz) s. Alberta Brianti (It) 6:7 (10:12), 6:1, 6:3. Serena Williams (USA/2) s. Alexa Glatch (USA) 6:4, 6:1. Victoria Asarenka (WRus/8) s. Alexandra Dulgheru (Rum) 6:1, 6:1. Flavia Pennetta (It/10) s. Edina Gallović (Rum) 6:0, 6:4. Agnieszka Radwanska (Pol/12) s. Patricia Mayr (Ö) 6:1, 6:2. Marion Bartoli (Fr/14) s. Rossana De Los Rios (Par) 6:1, 6:0. Samantha Stosur (Au/15) s. Ai Sugiyama (Jap) 6:4, 4:6, 6:4. Amélie Mauresmo (Fr/17) s. Tatjana Malek (De) 6:3, 6:4. Kai-Chen Chang (Taiwan) s. Kaia Kanepi (Est/25) 6:0, 2:6, 6:2. Kim Clijsters (Be) s. Viktoria Kutusowa (Ukr) 6:1, 6:1. Maria Kirilenko (Russ) s. Maria Korizewa (Ukr) 6:2, 6:1.